

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Freitag
Rittwoch und Sonnabend.
Abonnementspreis

vierteljährlich 1,05 Mk. pränumerando durch die Post oder andere Boten 1,20 Mk. durch die Briefträger frei ins Haus 1,45 Mk.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirthschaftliche Beilage.

Abonnementspreis
für die Lieferungs-Exemplare oder beim
Kassenzahlung 10 Mk. Restzahlung pro Seite 15 Mk.
Inserate
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr
angenommen.

Amfliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. M.

Nr. 27.

Nebra, Mittwoch, 3. April 1901.

14. Jahrgang.

Aguinaldo gefangen!

Vor einigen Tagen kam über New York die anfänglich hart angezeigte Meldung, der berühmte Führer der Philippinen sei in die Gewalt der Amerikaner geraten. Die Nachricht bekräftigt sich, das Wörtchen „Leider“ kommt uns dabei unwillkürlich in die Feder. Denn Aguinaldo, der bisher Unbesiegbarer und Unnahbarer, ist ein Opfer der Liebe zu seiner Mutter geworden. Letztere lag in der Nähe von Cavite, also im Nachbereich der Amerikaner, sehr schwer krank und Aguinaldo wollte sie heimlich besuchen. Dem amerikanischen Generalissimo wurde Kunde davon und so war es ihm leicht, den in höchsten Grade Verhassten abfassen zu lassen.

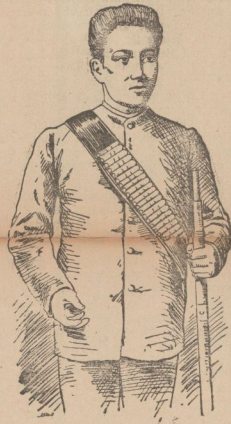
Aguinaldo war ein Volksheld im besten Sinne des Wortes, sein Auftreten erinnert an den Indianer Nana Sahib, den Rajasen Nadsch oder den Italiener Giuseppe Garibaldi. Er entflammte den intelligenten Volkstamm der „sanften Inseln“ (Philippinen), den Melanos de Sanglan, — in den Philippinen fasziniert über Sibirinos — eine jahrhundert alte Mischrasse asiatischen Chinesen und Spanier, die in sich die Eigenschaften, Härte und Schamhaftigkeit des Volkes der Welt mit dem Solange der Kultur und der Intelligenz der Spanier verbinden. Trotz des jahrhundertelangen Befehes der Philippinen durch die Spanier haben sich die Melanos nie völlig der spanischen Oberhoheit unterworfen, die Einwirkung des Christentums, das sonst überall die Sitten unzivilisierter Völker mildert, beschränkte sich bei ihnen nur auf ein Verneinung, wogegen die Macht der jesuitischen Propaganda weiter als die vollständige der Spanier, war aber nicht stark genug, um blutige Zusammenstöße zwischen den fremden Kolonialisten und den Ureinwohnern zu verhindern.

Vor sieben Jahren wurde der Name Aguinaldos durch die größeren Öffentlichkeit bekannt. Obwohl damals erst 22 Jahre alt, wurde er von den Aufständischen zum obersten Führer gegen die Spanier ernannt und war den fremden Eingebirgigen gegenüber in mehreren Gelegenheiten, so daß er bald die Hauptrolle spielte. Unter Aguinaldos' Führung, jedenfalls aber ohne seine ausdrückliche Zustimmung, kam damals zwischen Spanien und Philippinen ein Vertrag zu Stande, der unter anderem die Bestimmung enthielt, daß Aguinaldo eine Abschlagssumme von 100 000 Dollar erhielt und die Insel verlassen mußte. Aguinaldo widersetzte sich dem Sündenbündnis nicht, sondern dankte ab und schiffte sich auf einem englischen Dampfer nach Schanghai ein, wo er bei einer englischen Firma drei Jahre hindurch als einfacher Kommissar tätig war. Im Jahre 1896 hatte die spanische Regierung den General Polavieja als Gouverneur nach Manila geschickt. Sein kühnes Regiment reizte abermals die Melanos zum Aufstand an, welche nun wieder Aguinaldo herbeizogen. Dieser landete auf Luzon und sein Name ward wiederum der Schrecken der Spanier. Nicht lange darauf belagerte er mit seinen Scharen die vor drei Jahren Manila.

So standen die Dinge, als der Krieg zwischen Nordamerika und Spanien ausbrach. Eine moderne amerikanische Flotte schloß sämtliche im Hafen von Cavite ankernden, den holländischen Namen „Kriegsschiffe“ führenden spanischen Admiral Demej bekanntlich bei seiner Rückkehr von den entmenschten Frauen seiner Heimat fest totgefaßt wurde. Die meisten Philippinen begrüßten die Amerikaner als ihre Befreier, ganz wie es anfangs die Cubaner getan hatten, aber bald mußten sie bemerken, daß Uncle Sam nicht leicht etwas um Gotteswillen thut. Er war nicht gekommen, um die Philippinen von Joch der Spanier zu befreien, sondern seine Absicht war, die Philippinen für sich zu erobern.

Unmöglich ließ er sich den Feind der Aufständischen gefallen. Als aber der Abzug nach Spanien zu Ende war, fiel es ihm nicht ein, Truppen ein, die eroberten Länder zu räumen. Des guten Ansehens halber leiteten die Amerikaner zwar Verhandlungen mit den

Melanos ein; aber die letzteren waren unentschieden geblieben. Sie entschlossen sich zur Fortsetzung des Kampfes, der nun nicht mehr gegen die Spanier, sondern gegen die Amerikaner ging; mehr als Cavite und Manila, sowie einige wenige Küstenstädte vermochten die Amerikaner trotz vereinzelter militärischer Erfolge nicht zu gewinnen; Besatzungsversuche glitten an Aguinaldo und seinen Unterführern wirkungslos ab. Während der Wahlkämpfe in Nordamerika und kurz vor deren Entscheidung griff daher die imperialistische Partei der Union zu dem edelsten amerikanischen Mittel, sich aus Paris die faulden Vögel draußen zu lassen, Aguinaldo und seine Anhänger sollten ihnen ihre bebingungslose Unterwerfung anbieten lassen. Mac Kinley wurde gewählt, die aufgeregten Gemüter beuglichen sich und jener Pariser Vögel erwählte nun nicht weiter.



Aguinaldo, der von den Amerikanern gefangene Insurgentenführer auf den Philippinen.

Seit jener Zeit hat sich der Stand der Dinge an den Kaufensbüchern nicht im entferntesten geändert, ob durch Aguinaldos' Gefangenensatz eine günstige Wendung für die Amerikaner eintritt, läßt sich mangels unparteiischer Berichte nicht so leicht beurteilen. Dem armen Aguinaldo aber folgt in seine gewiß nicht leichte Gefangenenschaft das würdige Mitglied aller, die für den Patriotismus in weitem Sinne ein Verständnis besitzen.

Politische Rundschau.

Die chinesischen Wägen.

*Der russisch-chinesische Mandchurien-Vertrag ist immer noch nicht unterzeichnet. Ohne ihn hauptsächlich zu verwerfen, verweigert China die ihm verhasste Entscheidung von Tag zu Tag, so lange dies möglich ist.

*Ein bedeutendes Gefecht hat, wie man in Petersburg aus Generalstabstreifen erfuhr, bei Kalganzu in der Nähe von Sines mittlere im südlichen Teil der Mandchurien stattgefunden.

Deutschland.

*Kaiser Wilhelm empfing am Sonntag Mittag das Präsidium des preuss. Herrenhauses, das dem Kaiser die Entschlüsse zur Erstellung und Genehmigung des Reichsvertrages barbrachte. Der Kaiser antwortete hierauf ungefähr mit folgenden Worten: „Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Glückwünsche, welche ich gern annehme. Ich kann Ihnen nur sagen, daß alle Kombinationen, welche in der Presse über meine Stimmung verlauscht werden, auf vollständigen Unkenntnis beruhen und jeder Grundlage entbehren. Ich habe alles gelesen, was die Zeitungen über meine angebliche heftige Stimmung anlässlich des Bremer Vorfalls geschrieben haben, aber nichts ist falscher, als an-

nehmen zu wollen, daß meine Gemütsverfassung irgendwie darunter gelitten hat. Ich bin gegen das Verbot, der ich vorher war; ich bin weder leichtgläubig noch melancholisch geworden.“ Der Kaiser deutete hierauf auf das am dem Tische liegende Eisenfaß, die Tasse, welche Reichard als Biergeschloß benutzt hatte, und sprach fort: „Ich stehe in Gottes Hand und werde mich durch solche Vorfälle persönlich niemals in dem Wege bringen lassen, den zu beschreiten ich als meine Pflicht anerkenne. Ich komme an meinen Reizen mit allen Streifen der Bevölkerung zusammen und weiß daher sehr gut, was man im Volke über mich spricht und denkt. Aber wer da etwas glaubt, daß ich mich durch solche Vorfälle einschüchtern lassen werde in meinen übrigen Maßnahmen, der wird sich sehr irren, es bleibt alles beim alten.“

*Kaiser Wilhelm wird nach zuverlässigen Nachrichten selbst den Kronprinzen bei seiner Reise nach Bonn am 23. oder 24. April begleiten.

*Die in letzter Zeit besonders hart aufgetretenen Gerüchte von der Verlobung des deutschen Kronprinzen werden von der Nord. M. Z. offiziell als „wenig taufend und vollständig grundlos“ erklärt.

*Dem Grafen Soden, dem Kommandeur der deutschen Seeflotillen-Abteilung bei der Vereidigung in Kiel, hat die transsibirische Regierung das Ritterkreuz der Ehrenlegion verliehen.

*Dem Bundesrat ist ein Entwurf von Bestimmungen über die Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen in Gewerbe- und Geschäftsbetrieben vorgelegt.

*Von den Kriegsschiffen neubauten, die für das Etatsjahr 1901 bewilligt worden sind, hat das Reichsmarineamt bisher vier vergeben, und zwar alle an Privatwerften.

Die Standorte für die in der deutschen Flotte einzurichtenden Wachpostenangehörigen sind folgende: Was ist das für die Gardemarineneubauten, an der Schanze Ortelburg und Krumm, an der Befestigung Wittich. Die fünf bewilligten Gebäudesäger zu Werbe werden in Polen garnisonieren. Die Benennung „Säger zu Werbe“ bleibt trotz dieser Zusammenlegung unberührt.

*Der Regierenspräsident v. Jagow, der wegen seiner Stellung zur Kanalvorlage seiner Zeit zur Disposition gestellt wurde, ist, wie jetzt amtlich bekannt gegeben wird, als Regierungsrat in Marienburg wieder in Staatsdienst angestellt worden.

*Die Erste heftige Kammer trat dem von der Zweiten Kammer beschlossenen Gesetzen an die Regierung, den Bundesratsvorsitzenden zu unterstützen, daß er für die Bewilligung von Wägen an die Reichstagsabgeordneten stimme, nicht bei. Die Zweite Kammer beharrt auf ihrem Beschluß.

*Der Bischof von Passau Dr. v. Rampus ist an Lungenerkrankung gestorben.

*Die vor einiger Zeit gemeldete Kinderpest in Deutsch-Südwestafrika ist jetzt im Abnehmen begriffen, doch sind der Seuchungs-Gesellschaft durch die Viehhege nicht unberücksichtigte Verluste erwachsen.

Frankreich.

*Die Deputiertenkammer hat am Freitag das vielumstrittene Verzinssgesetz, das sich hauptsächlich gegen die bisher bestehenden, vom Staat nicht anerkannten katholischen Kongregationen richtet, nach stündlicher Debatte mit ziemlich erheblicher Mehrheit angenommen. Hieran verlegte sich die Kammer bis zum 14. Mai. Der Senat hat sich ebenfalls bis dahin verweigert.

Die Unabhängigen in Paris, welche schon vor mehreren Jahren die Fortsetzung des Ausstands baldigst beilegte, wurde der Bürgermeister erklärte einem Berichtshatter, er rede bestimmt daran, daß die Arbeit dieser Tage wieder aufgenommen werden wird. Am Freitag treten bereits 4000 Mann wieder an. Die Arbeiter-Vereine sind mit Freigebung 792 Waggons, darunter 63, die schon seit drei Wochen mit Früchten, Blumen, Gemüse und Fischen gefüllt sind.

Italien.

*Ministerpräsident Zanardelli läßt er-

klären, daß der Verab-Beitretter von seinen Neigungen über den Dreihund — monatliche nach Ablauf schnell erneuert werden dürfte — manches ungenau wiedergeben und den allgemeinen gehaltenen Ausdrücken eine Form gegeben habe, die ganz phantasievolle Schwärzungen ermöglicht. (Ginas „allgemein“ scheint Herr Zanardelli seine Neigungen in der Regel zu halten.)

*In der Deputiertenkammer kam die Forderung für die im Auslande invalide gewordenen Arbeiter zur Sprache. Besondere ist diese Frage schon vor Monaten bearbeitet worden. Die Regierung erklärte bezüglich Deutschland, man hoffe zu einem günstigen Einverständnis zu gelangen.

*Der Wahl mit ein geheimes Konfessionarium am 15. April und ein öffentliches am 18. April abhalten. Auf neue Kandidaten sollen erneut werden. Ein Deutscher ist nicht darunter.

Belgien.

*In der Repräsentantenkammer brachte die Regierung einen Gesetzentwurf ein, durch welchen die Forderung nach Abschaffung des Rechts der Hebernahme des Congo-Flusses durch Belgien hinausgeschoben wird.

Portugal.

*Die Straßen-Unruhen auf der Burenien-Galbinel sind an der Tagesordnung. Am Freitag kam es in Portugal und zwar abends in Setubal zu Unruhen. Die Menge schändete die Steine gegen die zur Verhinderung der Ordnung herbeigekommenen Gendarmen und verwundete einen Unteroffizier im Gesicht. Die Gendarmen machten von der Feuerwaffe Gebrauch; 15 der Aufbehrer wurden verwundet.

Rußland.

*Wie der „Russische Anwalt“ meldet, hat der Zar dem Wladimir des Reichsrats Generalleutnant Fürst Wjatschky für dessen Einmischung in die Anordnungen der Polizei während der Belagerung der Straßen-Unruhen einen Ehrenkreuz verliehen.

*Karpowitsch, der Führer des russischen Untergrundpartei, Wjatschky, ist zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden.

Balkanstaaten.

*In dem in Saloniki beendeten Prozesse gegen 19 wegen revolutionärer Untritte angeklagten Bulgaren wurden 3 zum Tode verurteilt, 7 zu lebenslänglicher Gefängnis, 5 zu 5 Jahr und einen zu einem Jahr Gefängnis.

Afrika.

*Dom Voerentria wird berichtet, daß General French ein weiteres erfolgreiches Treffen mit den Boeren an der Swazigränze gehabt hat, wobei die Boeren beträchtliche Verluste erlitten. Die Boeren sind in die Nähe von Tzaneba zurückgezogen, auf 1000 Mann vermindert.

Preussischer Landtag.

Im Herrenhaus wurde am Freitag der Gesetzentwurf betr. das Oberpräsidium Berlin der Kommission übergeben. Dann kam der Entwurf der Aufhebung der Verträge, bei dem Prof. Niedler-Gharlottenburg in sehr langer Rede gegen die Vorlesung auftrat. Prof. Schmöller wies namens der Unversität viele irrtümliche Anschauungen zurück. Hieran folgten verschiedene Reden und Motiven zur Schlußform. Geschäftsverhandlung, Denkmalspflege etc. Schließlich verlegte sich das Haus auf unbestimmte Zeit.

Urteil in der Würzinger Affäre.

Das Obertribunal in Würz hat die von der Ober-Landesregierung wegen schändlichen Angriffs eines Soldaten mit der Waffe, wodurch der Tod herbeigeführt wurde, zu sechs Jahren Zuchthaus, unter Anwendung von jedem Wochen Untersuchungshaft, und Ausstoßung aus dem Vaterland.

Der wegen Ermordung seiner Braut zum Tode verurteilte Genove, aus Bismarck kommender Liferer Bartholomäus Post wurde nach fünfjähriger Revisionserklärung vom Bremer Schlichter freigesprochen. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

Verlobungsprojekt.

Als vor kurzem bekannt wurde, daß der deutsche Kronprinz an Entlassung des Kaisers Franz Joseph sich für einige Tage nach Wien begeben werde, war man dort sehr mit Vermutungen über die Hand, welche die Verlobung des Kronprinzen mit einer Erzherzogin aus dem

Freigedien und erhielt einen Posten als Militant in der oberrheinischen Feldarmee. In Potsdam bestand er anfangs die zärtlichen Briefe von seiner Gattin, bis diese ihm plötzlich im Oktober vorigen Jahres die überflüssige Kanne zu teil werden ließ, daß sie ihn nicht länger der Art ihrer Arbeit mitteilen wollte und ihn zu verlassen beabsichtige. „Mein einziger Wunsch ist,“ so schloß ihre Abschiedsbriefe, „daß Du einmal wahrhaft glücklich sein und werden mögest.“ Das ist es, erwiderte dabei der Besessene: „Wahrhaft glücklich sein!“ Und er kehrte nach England zurück. Hier ergaben seine Nachforschungen, daß die ungeliebte Gattin seit seiner Abwesenheit häufig mit ihrem Freund Müller in dessen Schloß und an anderen Orten zusammengekehrt hätte und daß das Paar augenscheinlich ein glückliches Paar, nicht mehr auseinander zu lassen. Im November vorigen Jahres hatten sie drei Kinder in Potsdam geboren, zwei als Mr. und Mrs. Müller genannt, waren dann nach Göttingen und von dort nach London und kehrte nach England zurück. Die Gattin Müller hat inzwischen die Scheidung ihrer Ehe in Scotland, der Heimat ihres Mannes, eingeleitet. In dem Scheidungsprozeß waltete gegen die Gattin durch ihren Rechtsanwalt ein, er sei bereit, alles, was recht ist, zu thun und dem geachteten Mann eine Summe von 5000 Pfund, also 100,000 Mk. zu zahlen. Müller erklärte sich damit einverstanden. Präsident und Jury fertigten den Mann durch ihr Urteil: Scheidung der Ehe und Zahlung von 5000 Pfund binnen 14 Tagen. Der Mann trat um eine Frau aus, die 5000 Pfund reicher nach Afrika zurück, um die Waise einzulösen!

Aus der Wäde.

In der vergangenen Woche hat in London ein alter Staatsminister auf der Antike abgehandelt und ist auf das härteste beurteilt worden. Es ist nicht erst nötig zu sagen, daß dies Chamberlain ist. Seit Jahr und Tag hat eine Unzahl kleinerer und größerer schändlicher und schandvoller Mütter den Namen der höchst berühmten Familie Chamberlain in den Schmutz gezogen und mit Kot besudelt. Die Presbiterianer behaupten nämlich, Chamberlain, sein Bruder und mehrere Verwandte hätten beim Transvaalkriege in unverdächtig Weise ihr Schloß geschenkt. Ja, die Chamberlains hätten durch ihr ministerielles Familienmitglied den Krieg eingeleitet und hingeleitet, nachdem sie zuvor aus ihrem Hause und aus ihren Häusern und Manövern den Vorrat für Millionen und aber Millionen Munition und Kriegsvorräte verkauft hätten. Nach Beginn des Krieges aber hätte der Minister sie bei den Kriegslieferungen für das neue Vaterland so bevorzugt, daß ihnen jede Konkurrenz unmöglich war. Wir müssen hier eine eingehende Abhandlung über englische Geschichtswissenschaft und englischen Patriotismus schreiben, wollten wir dem verächtlichen Leser auch nur eine schwache Ahnung von der Wäde und Gemeinheit seiner schändlichen Angelegenheiten beibringen. Vor einem halben Jahre schon bei Gelegenheit der ersten Transvaal-Friedensverhandlung hatte Chamberlain im Parlament nachgehört, daß seine Aftien-Beitragung und die Verschönerung seines Bruders in seiner Wäde gegen die Gehege verstoße. Man hätte ihm damals zugestimmt und durch Bewilligung der Rechte für Aftien ein Vertrauensvotum erteilt. Die verächtlichen Geschäfte wurden fortgesetzt und eben so die Angriffe der oppositionellen Presse gegen die Aristokratie-Familie Chamberlain. Darüber war man zu einem Prozeß gekommen, den die Hauptkritiker der Wäde gegen die Hauptkritiker von der Presse anstregten. Das Peinliche für Chamberlain und die Seinen ist, daß ihnen durch eingehende Zeugenaussage die Verdingung der ihnen gemachten Vorräte für empfindlich nachgewiesen wurde. Die paar Mark Strafe, welche den Bedauern ausreichte, waren, sind nur zu geringe und nicht geeignet, die öffentliche Meinung in England zu künftigen. Die ebenfalls Verurteilten in diesem Prozeß sind Chamberlain, sein Bruder und seine Verwandten. Dem politischen Ansehen Chamberlains hat dies natürlich keinen Abbruch. Er lebt ja in England und da sagen die Leute höchstens: „Ein Feind der Chamberlains, der die Wäde nicht verachtet, hat sich nicht viel Neues verdient, zumal man geneigt ist, die dortigen Dinge durch die Willensgrübler der englischen Berichterstattung zu betrachten. Ein scheidender Bundesgenosse er-

müßte den Vorrat in der Wäde, die sich in Kapstadt immer weiter ausbreitet und auch bereits nach Simonstown übergeben ist. — Die Dinge in China rücken nicht recht vor. Die Gefahr eines bevorstehenden Zusammenstoßes zwischen England und Rußland ist ja glücklicherweise vermieden worden, nachdem zuvor vorher die Autorität des Grafen Balabere, der sich um Vermittlung anbot, ihnen nicht leicht zu verschmerzenden Stolz erlitten hätte. In Rußland gehen erste Dinge vor. Die Subventionen in den Hauptstädten befinden sich in ungeheurer Störung, die letzte Urkunde ist, daß der bekannte und vielgenannte Präsident des heiligen Synods, Pobedonozew, den gleichfalls mit Hilfe der Herren Kaufmanns hinreichend bekannten Grafen Leo Tolstoj aus dem russischen Kirchengemeinschaft ausgeschlossen hat. Niemand wird sich darüber weniger gemindert haben, als Tolstoj selbst, denn er ist der russisch-orthodoxen Kirche bereits seit Jahrzehnten innerlich völlig entzweit. Aber er geht auch bei allen Klassen, bei hoch und niedrig eine fast bedingungslos. Die Dingen gehen dahin, wie sie ihm ins Zeug gehen und werden natürlich, wie die Jugend sehr häufig, über das Ziel. Der Zar hat ihnen gegenüber denn auch milde Maßregeln angeordnet und das bringt offensichtlich die jungen Leute bald zur Befriedigung. Das errettlichste mitgibt die Aftien auf Pobedonozew hatte natürlich die gleichen Interessen, wie die Studentenvereine. Frankreich macht ein neues sozialistisches Experiment. Ein Ministerien in Paris, bei welchem die Regierung absolut neutral bleibt. Man muß abwarten, wie die Geschichte abläuft. — Der Parität halber muß hier noch der monarchischen Verdrängung in Brasilien Erwähnung getan werden. Brasilien, das 30 Jahre hindurch ein Kaiserreich war, sollte wieder zu einem solchen gemacht werden. Paritätliche Wünsche hatten sogar die Ermordung des Präsidenten befohlen. Glücklicherweise bekam die Regierung zeitig Wind und setzte die Hand voll Verdränger hinter Schloß und Riegel. Hoffentlich läßt man sie bald wieder laien, denn durch professionelle Behandlung erwirkt man diesen Monarchen nichtig zuviel Gutes. A. P.

Ein geplagter Abgeordneter.

Der eifrigste Reichstagsabgeordnete Wetterle schreibt im „Journal de Colmar“ aus Berlin: „Alle Welt ist hier ermdet. Wenn man während einiger Wochen das Leben eines gewöhnlichen Abgeordneten geführt hat, so befreit man diese Abkannung. Der selbste Geist vermag in der That dieser fortwährenden Spannung nicht zu widerstehen. Die Arbeit beginnt des Morgens um 10 Uhr in den Kommissionen. Sie dauert bis 1 Uhr. Dann hat man Zeit, in der Restauration einen kleinen Imbiß zu nehmen, dann beginnt die Plenarsitzung, die bis 6 oder 7 Uhr dauert. Abends finden die Fraktionssitzungen statt, aber die meisten vertraulichen Vereinigungen der Vertreter der verschiedenen Fraktionen, die das Programm für den nächsten Tag feststellen. Es wird 1 Uhr abends, aber der unglückliche Abgeordnete zur Ruhe kommt. Fragen Sie den noch die fortwährenden Veranlassungen hinzu, die ihn aus der Diskussion, den Zusammentreffen der Kommissionen, den Besprechungen, der Abstimmung der Korrespondenz mit anderen Fraktionen, der Besitze der unglücklichen Positionen ergibt — dann haben Sie eine Idee davon, was der Abgeordnete zu leisten hat, der 2000 000 Pa. täglich dafür empfangt und durch die unangenehmsten Anweisungen seiner politischen Gegner in die Verwirrung verfallen muß. Der Tag der Arbeit, man muß viel Stunden abgeben, um sich mit mehreren Dutzenden eine solche Manuskriptarbeit auflegen zu lassen. Es ist viel Arbeit, neben dem gewissenhaften Abgeordneten, der dem Amateur-Abgeordnete. Der hat ein angenehmes Leben! Er geht sich nur dann nach Berlin, wenn der Hof seine Fraktion im Reichstag vertritt. Aber dort ist die Stimmung ohne Erörterung die Besitze seiner Gruppe entgegen, stimmt dementsprechend, ohne sich Rechnung zu geben für die Tragweite seines „Ja“ oder „Nein“, jaget in den

Wandlungen umher, lezt am Häufigsten manches Glas Bier, plant, lacht, frast, tanzt einmal auf kurze Zeit im Sitzungssaal, um, ohne zu wissen, um was es sich handelt, weil er versagt hat, sich die Tagesordnung anzusehen, und verläßt endlich den Reichstag, sobald er seine Stimme im gewünschten Sinne abgegeben hat, um den Abend an angenehmen Vergnügungen zuzubringen. Wenn seine Wähler nicht mit ihm zufrieden sind, so ist er es selbst nicht, und das genügt. So wird im Reichstage die ganze Arbeit durch eine verhältnismäßig kleine Anzahl von Volksvertretern geleistet; diese unterliegen beinahe, die andern betrachten sie mit einer Bewunderung, die ein wenig mit Mitleid gemischt ist, aber es kommt ihnen nicht in den Sinn, auch überflüssig mitarbeiten und die Fleißigen dadurch zu unterstützen.

Die Freibillets.

Gegen die Bettelei um Freibillets, die einen wahren Bremsstein im Pariser Theaterleben bilden, erhebt auch der bekannte Theaterkritiker Herr Ernst Wolff seine gerechte Stimme. Den Inhalt dazu bietet ihm eine Verordnung des Direktors des Châtelet-Theaters Vorhand, der zufolge dieser kein einziges Freibillet in Zukunft mehr verteilen will. „Alles biligt sie natürlich reichhaltig und führt dann weiter an: „Seit dieser Zeit haben ich das Freibillet aufgelassen der Mir, der mir Tag und Nacht auf der Brust liegt. Jedesmal, wenn man an meiner Wohnung verknüpft, jedesmal, wenn mein Diener mir einen Brief überbringt, auf den sofort Antwort verlangt wird, sage ich mir unter starren Herzklopfen: Das ist gewiß wieder ein Gesicht um Freibillets.“ Und das ist auch wenn von zehn Malen ausreißt, daß es in erster Ordnung, der Herr der Welt ist, besteht darin, groß das Glück zurückzugeben und das mit unglücklichen Worten zu begründen; leider haben aber meistens die Personen, die mich so anbelästigen, ein Recht auf meine Verbindlichkeit, wenn auch nicht auf die des Theaterdirektors. Das kommt daher, wenn man sich zu oft von Zeilen zu Zeilen lasen und sich die Besetzung der Freibillets. Es ist eigentlich kurz, hinzuzufügen, daß meistens die meisten, die auf die Freibillets jagen, die Freibillets selbst zu bezahlen. Wenn aber meine Bittsteller meine stichhaltigen Gründe haben, an mein gutes Ders zu appellieren, so können sie sicher sein, daß ich sie nicht abstellen lasse. So ist es mir erst kürzlich passiert, daß in einem der Fälle, in denen ich verlore, ein Herr, den ich gar nicht kenne, mir hundert auf die Schulter klopfte und mir sagte: „Wann werden Sie mir eine Loge geben?“ Ich sah den Herrn an und, da er alt war und sich kaum auf seinen Beinen zu halten vermochte, wogte ich diesen Umstand zu einer kleinen öffentlichen Anrede vor. Der Herr sah mich sehr zufrieden an, worauf ich fortuhr: „Darf ich Sie fragen, welcher Beschäftigung Sie obliegen, abgesehen von der eines Mitgliedes dieses Clubs und Logen-Inhabers?“ — „Ich bin Seidenfabrikant.“ — „Ach, das freut mich.“ Ich brauche gerade ein Stück Seide, um es einer Dame zu bereiten. Wenn nun ich es bei Ihnen abholen lassen?“ — „Unmöglich.“ — „Nun, dann?“ — „Aber ich verstehe meine Ware nicht, ich verstehe sie.“ — „Schon! Sie haben ganz recht, Sie nicht zu verstehen. Weshalb verlangen Sie aber dann von mir, daß ich Ihnen eine Ware schenke, die nicht einmal mir gehört, sondern einer unglücklichen Fabrikant?“ Diefes Mal war ich mir sehr wohl bei der Sache. Ich nahm meine Karte fort und sagte: „Ich habe also meine Berechnung nicht verändert, sagte ich mir.“ In der That, Sie haben recht“, erwiderte der Seidenfabrikant. „Ich

nehme mein Gefühl um eine Loge zurück, mir können wir wirklich noch nicht anrücken. Ich werde — Ihren Mitarbeiter um eine Loge.“ ... Meine Freibillets vom Boulevard erinnern sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors des Théâtre de Cirque. Dieser gab prinzipiell die Freibillets für sein Theater. Wenn er jemand einen Gefallen erweisen wollte, gab er das Portemonnaie, nahm die erforderliche Summe heraus und sagte dem Bittsteller: „Da, wenn Sie sich Mühe an der Straße!“ — „Wir wussten das alle, und wenn wir sehen, wie Papa Dejean von jemand auf der Straße angehalten wurde und seine Börse herausgab, sagten wir: Papa Dejean verdient wieder ein Freibillet.“ Gemischtes: Freibillets erinneren sich wohl noch des Papas Dejean, Direktors

Vermischtes.

Nebra, 29. März. (Stadtvorordnetenversammlung.) In heutiger Sitzung nahm I. die Veranlassung von der Anstellung des Dr. Häfeler hier als Armenarzt für die Stadt Nebra Kenntnis. 2) wurde für den verstorbenen Dr. Schönbretter der Fleißermeister Robert Weidlich als ständiger Bürger zum Mitgliede des Sparfassenfursoriums gewählt. 3) stimmte die Versammlung dem Beschlusse des Magistrats, von einem Beitritt zur Provinzial-Bienen- und Bienenfasse Abhandlung zu nehmen. Es soll der sonst an diese Kasse durch Beitritt zu zahlende Jahresbeitrag vom 1. April 1900 ab mit jährlich 270 Mk. bei unserer Stadtparolle eingezahlt, und damit ein Reservefond für die Stadt gebildet werden. Nähere Bestimmungen über Verwendungen dieses Fonds sollen später getroffen werden.

Nachstehende Bekanntmachung der Handwerkskammer zu Halle a. S. dürfte für alle Handwerksmeister von Interesse sein: 1. Die Innungen und Innungsbeisitzende werden angewiesen, dem Vorstande der Handwerkskammer von der Einberufung einer Versammlung spätestens drei Tage vor ihrer Abhaltung Anzeige mit genauer Angabe der Tagesordnung zu machen. Die Innungen und Innungsbeisitzende werden angewiesen, dem Vorstande der Handwerkskammer auf Befragen Auskunft über ihre Angelegenheiten zu geben. Zweifelsdunkelungen gegen diese Bestimmungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 5 Mark bestraft. 2. Diejenigen Handwerker, welche einer Innung nicht angehören und Beleglinge halten, werden angewiesen, ein Exemplar jedes Lehrvertrages der Handwerkskammer vier Wochen nach Abschluß desselben einzureichen, sowie von einem etwaigen Aufschreiben des Lehrtrages aus der Lehre, vor Beendigung der Lehr-

zeit der Handwerkskammer acht Tage nach demselben Mitteilung zu machen. Die Innungen werden angewiesen, acht Tage nach dem Vierteljahr ein Verzeichnis derjenigen Mitglieder, welche Beleglinge halten, und je die Zahl derselben der Handwerkskammer einzureichen. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 10 Mk. bestraft.

Mit dem 1. April tritt eine Reihe wichtiger Gesetze und Verordnungen, besonders auf sozialem Gebiete, in Kraft. In erster Linie stehen das Fürsorgegesetz zur Erziehung Minderjähriger, das Gesetz über die Verlegung der Kriegsmobilien, sowie der Kriegshinterbliebenen des Reichsweeres, der kaiserlichen Marine und der Schutztruppen, die Neuordnung des Lehrlingswesens und die Verordnung über die Beschaffung von Eisigegenständen für Angehörige in offenen Verkaufsstellen. An kleineren gesetzlichen Neuerungen kommen mit dem 1. April zur Geltung die abgeänderte Finanzordnung in der preussischen Staatsrentenabnahmeverwaltung, das Gesetz vom 16. September 1899 über die Bildung von Gesundheitskommissionen und die Dienststellung des Kreisarztes, die Fahrpreiserhöhung für Militärlaufeier usw.

Groß-Wangen. Es sind am Sonntag Palmarmum folgende Kinder konfirmiert worden: Karl Wöber, August Hartung, Wilhelm Brinkmann, Oskar Volland, Minna Vöttger.

Klein-Wangen. Am Sonntag Palmarmum wurden konfirmiert: Karl Lange, Hermann Mockwitz, Albert Neumann, Hermann Kühn, Pauline Bornmann, Ida Herpau.

Ziegelroda. Der Kgl. Forstmeister Ahnert hier ist zum Kgl. Regierungsrat ernannt und als Forstamt an die Kgl. Regierung zu Gumbinnen berufen.

Klosterlein, 1. April. Die Leiche des seit dem

1. Februar verstorbenen Korbmachermeisters Grünwald von hier wurde am Donnerstag in der Nacht zwischen Gashof und Benningen geleitet. Nachdem dieselbe rekonstruiert wurde, wurde sie in aller Stille auf dem Friedhof zu Benningen beerdigt.

Wanha. Der Landwirt Oswald Zittmann in benachbarten Benningen bot, da er nach Leipzig als Restaurateur überziehen will, dieser Tage seine Grundstücke zum Verkauf aus; dabei wurden für den Morgen 300 Mk. geboten.

Kirchliche Nachrichten.

Gründonnerstag, Vormittag 10 Uhr, Besuche und heil. Abendmahl. Anmeldung bei Herrn Oberpfarrer Schwieger.

Charfreitag. Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwieger.

Es predigt um 2 Uhr: Herr Diaconus Weiser.

Abend 7 1/2 8 Uhr, Besuche und heil. Abendmahl. Anmeldung bei Herrn Diaconus Weiser.

Neubestellungen auf den „Nebrer Anzeiger“ für das II. Quartal 1901 nehmen die kaiserlichen Postanstalten, unser Bote, sowie die Expedition entgegen, und beträgt der Abonnementspreis bei Abholung von der Expedition 1,05 Mk., durch unsern Boten mit Bringerlohn 1,20 Mk. gegen Vorausbezahlung und Auslieferung der Quittung, durch die Post bezogen 1,20 Mk., durch die Briefträger ins Haus 1,45 Mk. incl. Bestellgeld.

Essentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, f. u. l. Hoflieferant, in Neudorf, N.-O., Gründer des antirheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungsmittels.

Blutreinigung für Niere und Rheumatismus. Wenn ich hier in die Essentialeten trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neudorf, meinen unangenehmsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dieses Blutreinigungsmittel in meinem schmerzhaften rheumatischen Leiden leistete, und für das, um auch andere, die ihrem geliebten Leiden anheimfallen, auf diesen trefflichen Hebe aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die mackernden Schmerzen, die ich durch drei volle Jahre bei jeder Blutreinigung in meinem Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schließlich mühte ich mich Nichte nach in Berlin, mein Arzney schämte sich für zureichend, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach drei Wochen langen Gebrauch eines genannten Mittels wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es jetzt noch, nachdem ich schon seit sechs Wochen keinen Schmerz mehr empfinde, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin sehr überglücklich, daß Herr, der in ähnlichen Leiden seine Grütchen auf diesem Wege nehmen, auch den Befreiung dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich, kennen wird.

In vorzüglicher Hochachtung
Oskar Gutschalk-Striefler,
Oberleitnants-Gattin.

Gesundheitliche: Santer Augustine 56, Wallstraße 56, Ulmenstraße 75, Franz, Drogenstraße 50, Grünigblätter 35, Scharfblätter 56, Venusblätter 75, Zimmeln 150, rothes Sandelholz 75, Bardenheime 44, Carminpulver 350, Radie, Caryophyllen 350, Kinnabar 350, Grünigblätter 57, Renschelwurzel (Samen) 75, Wundwurzel 75, Sappanholz 67, Süßholzwurzel 75, Saffianpulver 350, Benseh, roth. 350, weiß. 350, Reichthumtengel 75.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Frühjahrs-Controle wird für die Stadt Nebra am Montag, den 22. April 1901, Mittags 12 Uhr am Turnplatz

hier selbst abgehalten.

- Zu der vorstehenden Controle sind verpflichtet:
 - sämtliche Dispositions- und Umlaufe.
 - die zur Disposition der Straf- Behörden entlassenen Mannschaften.
 - sämtliche Wehrlisten.
 - sämtliche Wehrleute 1. Aufgebots mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1899 in den Dienst getreten sind.
 - sämtliche der Strafreserve angehörenden Mannschaften.

2. Dieselben werden hierdurch aufgefordert, auf dem betreffenden Controlplatze pünktlich zur Stelle zu sein und dabei die Militär-Pässe bzw. Strafreserve-Pässe mitzubringen. Im Unterlassungsfalle tritt Verstrafung ein.

3. Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte am Erscheinungsort zur Controlversammlung verhindert ist, hat vorher um Entschuldigung einzukommen und ein Attest der Orts- oder Polizeibehörde beizubringen. Derartige Gesuche sind an das Haupt-Wehramt in Naumburg a. S. zu senden.

In zweifellosen begründeten Fällen können die Entschuldigungsanträge ausnahmsweise auf den Controlplatze mitgeschickt werden.
Nebra, den 25. März 1901.

Der Magistrat,
Strauch.

Nachstehende

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 1 der Regierungsverordnung vom 28. März 1902 (Amtsblatt de 1892, Seite 121) bestimme ich hierdurch, daß bis zum 10. Mai d. Js. sämtliche Obstbäume von Aepfen und Nausenenern gereinigt sein müssen.

Wer es unterläßt, bis dahin seine Obstbäume vorchriftsmäßig zu reinigen, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft.

Die Ortsbehörden des Kreises haben gegenwärtige Verfügung in ihren Gemeinden gehörig bekannt zu machen, nach Ablauf der festgesetzten Frist das Reinigen auf Kosten der Eigentümer vornehmen zu lassen und mit gleichzeitiger Anzeige zur Herbeiführung der Verstrafung zu erlassen.

Querfurt, den 21. März 1901.

Der Königliche Landrath,
Vöttger.

wird hiermit den Vorkommnissen zur genaueren Befolgung zur Kenntnis gebracht.
Nebra, den 25. März 1901.

Der Magistrat,
Strauch.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Provinzial-Städte-Feuer Societät der Provinz Sachsen wird im Laufe des Monats April ein Alkoholretortenschmelzer aus Merseburg hier einzuführen, um Revisionen an Alkoholretorten vorzunehmen. Den bei der Societät verpflichteten Geschäftseigentümern, deren Gebäuße mit Alkoholretorten versehen sind, ist hierbei Gelegenheit geboten, die Anlagen billig prüfen zu lassen. Da die Societät zu den Kosten dieser Revisionen eine Beihilfe gewährt. Diejenigen Geschäftseigentümer, welche ihre Revisionen bei dieser Gelegenheit prüfen lassen wollen, werden ersucht, sich frühzeitig im Magistratsbureau zu melden.
Nebra, den 2. April 1901.

Der Magistrat,
Strauch.

Denaturierter Spiritus, Brennspritus.

von
Alb. Ernst,

G. m. b. H.

Sprittfabrik, Halle a. S.,

ist unter der Bezeichnung

Centralspiritus,

in verschlossenen Literflaschen,

unter garantierter Stärke, zum Preise von

32 Pfg. pro Liter à 90 Vol. %

35 Pfg. pro Liter à 95 Vol. %

bei unterzeichneter Firma zu haben.

Für die Flaschen sind 15 Pfg. zu bezahlen, unversehrte Flaschen werden zu diesem Preise zurückgenommen.

Franz Berthold, Nebra.

Der Königliche Amtsrichter, Herr Dr. Hornemann, wird Nebra verlassen, um einen Ruf an das Königliche Landgericht II zu Berlin zu folgen.

Zu Ehren des Scheidenden beabsichtigen wir am

Montag, den 8. April 1901, Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthose zum Anfer hier selbst, ein

Festessen

abzuhalten, zu welchem wir die Bewohner von Nebra, sowie derjenigen zu dem hiesigen Gerichtsbezirk gehörigen Ortshaf ten, mit dem Bemerken hierdurch ergebenst einladen, daß der Preis des Gedektes auf 2 Mk. 50 Pfg. festgesetzt ist.

Wir bitten, die Theilnahme recht bald bei dem Wirth, Herrn **Neckrohe**, anzumelden.

Nebra, den 1. April 1901.

von **Heldorf-Zings**, Anhaltstaatsgeordneter.

Schwieger, Oberpfarrer.

Kabisch, Stadtvorordneten-Vorsteher.

Strauch, Bürgermeister.

Osterpostkarten,

ganz besonders reizende Neuheiten,

empfehlen

Buchdruckerei Nebra.

Muster der Neuheiten von Damen- und Herrenkleidstoffen auf Verlangen gratis.	6 m Sommerstoff zu einem Kleid Mk. 1.50
	6 m Damentuch, solide Qual., zu einem Kleid 3.-
	6 m Lodenstoff, 3.90
	6 m Crepe, reine Wolle, 5.40
	3,30 m Cheviot zu einem Herren-Anzug 5.-
	versendet franco per Nachnahme das Versandhaus
	Heh. Hättich, Haslach, Baden.

Nächsten Freitag Vorm. 10—2 Uhr bin ich im Gasthose zur Sorge in Nebra zu sprechen.

Oscar Bartholomäi,
v. d. Kgl. Landesjustizverwaltung, best. Prozeßagent
aus Naumburg a. S.

Der über den Bedenken Steinbrücken belegene **Acker** ist auf längere Jahre hinaus im Ganzen oder Einzelnen durch mich zu verpachten. Liebhaber können sich an meinen Brachpächter, H. Hoeker wenden. F. Donnerberg, Erbsamgärtner, Weissenfels.

Ziegelei-Verpachtung.
Meine nahe Stadt liegende Ziegelei, leichte Bewirtschaftung, ist preiswerth unter günstigen Bedingungen zu verpachten resp. zu übernehmen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Köstritzer Schwarzbier, Bier nach Pilsener Art hält stets auf Lager F. Elgendorf.

Glückwunschkarten

— in reicher Auswahl — zur Verlobung, Vermählung, zum frohen Ereignis, silbernen Hochzeit, Geburtstag sind zu haben in der Buchdruckerei Nebra.

Ratten — Mäuse tötet „Ackerlon“ oft in einer Nacht schon. Dabei giftfrei und gefahrlos für andere Tiere. Sehr probat gegen die Feldmausplage! In Paketen à 30, 60 und 100 Pfg. allein zu haben bei **Otto Wobig, Nebra.**

Lehrverträge nach den neuen gesetzlichen Vorschriften sind zu haben in der Buchdruckerei Nebra.

Des Charfreitags wegen erscheint die nächste Nummer Sonnabend früh. Inserate werden bis Donnerstag Nachm. 5 Uhr erbeten.
Die Expedition.

ff. Weiß- und Rothweine, Apfelwein, Johannisbeerwein, Apfelsinen, Citronen, getr. Apfelsinen, Pfämen, Ringäpfel, Conferen etc. empfiehlt zum Diersche **Rich. Berthold.**

Aufsichts-Postkarten

von Nebra sind zu haben in der Buchdruckerei Nebra.

Süße Oftern **Lehrling** einen unter günstigen Bedingungen.
Ludwig a. H. Carl Döring, Tischlermeister.

20 Knechte 150—350 Mk., 50 Mägde 120—250 Mk. Jahreslohn sofort und später gezahlt. Papiere einfinden, dann erfolgt Restgeld.
Landw. Stellenvermittlung-Bureau Furth bei Gbennig (Sachsen) Inb.: **Rich. Petzhold.**
Eine rothbraune Sandarbeitskarte ist auf dem Wege vom Schloß nach dem Amtsgericht verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung bei Kaufmann **Krey.**

Gruß von Mainz febl. erwidert!
G. K.

Vitzenburg.

Den 2. Ofterferiertag, von Nachm. 3 Uhr an
● **Tanzvergnügen,** ●
wozu freundlichst einladet **Wirthmann.**

Großwangen.

Den 2. Ofterferiertag, von Nachm. 3 Uhr ab
● **Tanzvergnügen,** ●
wozu freundlichst einladet **W. Biermann.**

Nebräer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Zeilage.

Amtesliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. H.

Ar. 27.

Nebra, Mittwoch, 3. April 1901.

14. Jahrgang.

Aguinaldo gefangen!

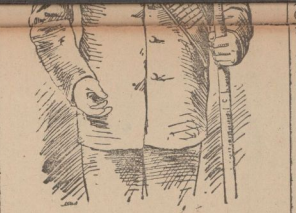
Vor einigen Tagen kam über New York die anfänglich fast angezeifelte Meldung, der berühmte Führer der Philippinen sei in die Gewalt der Amerikaner geraten. Die Nachricht bestätigte sich: das Börtchen „leider“ kommt uns dabei unwillkürlich in die Feder. Denn Aguinaldo, der bisher Unbesiegbare und Unnahbare, ist ein Opfer der Liebe zu seiner Mutter geworden. Letztere lag in der Nähe von Cavite, also im Machtbereich der Amerikaner, sehr schwer krank danieder und Aguinaldo wollte sie heimlich besuchen. Dem amerikanischen Generalissimo Arthur wurde Kunde davon und so war es ihm leicht, den im höchsten Grade Verbotenen abzuholen zu lassen.

Aguinaldo war ein Volksheld im besten Sinne des Wortes, sein Auftreten erinnert an Simón Bolívar, den italienischen Garibaldi. Er entstammte dem intelligenten Volkstamme der „Kamalen Insulaner“ (Philippinen), den Melanos der Tagalogs, — in den Besten der alten Philippinen oder Sillanos, — ein jahrhundert alte Mischrasse asiatischen Chinesen und Spanier, die in sich die Gemüthsart, Bähigkeit und Schlantheit des Volkes der Mittel mit dem Stolze der Kultur und der Intelligenz der Spanier verbinden. Trotz des jahrhundertlangen Besizes der Philippinen durch die Spanier haben sich die Melanos nie völlig der spanischen Oberherrschafft unterworfen, die Einmischung des Christentums, das sonst überall die Sitten un- zivilisierter Völker mildert, beschränkte sich bei ihnen nur auf den Aberglauben, wogegen die rechte die Macht der jesuitischen Propaganda weiter als die weltliche der Spanier, aber nicht stark genug, um blutige Zusammenhänge zwischen den fremden Kolonialisten und den Ureinwohnern zu verhindern.

Vor sieben Jahren wurde der Name Aguinaldos zuerst der größeren Bekanntheit bekannt. Obwohl damals erst 22 Jahre alt, wurde er von den Aufständischen zum obersten Führer gegen die Spanier ernannt und war den fremden Eingebirglingen gegenüber in mehreren Beziehungen freigeig, so daß er bald die Hauptrolle Manila bestrahlte. Unter Aguinaldos' Führen, jedenfalls ohne seine ausdrückliche Zustimmung, kam damals zwischen Spanien und Melanos ein Vertrag zu Stande, der unter anderem die Bestimmung enthielt, daß Aquinaldo über ein Vermögen von 100 000 Dollar erhielt und die Insel verlassen mußte. Aguinaldo überließ das Entgelt seinen notleidenden Verwandten und schiffte sich auf einem englischen Dampfer nach Schanghai ein, wo er einige englischen Frima drei Jahre hindurch als einfacher Kommiss thätig war. Im Jahre 1896 hatte die spanische Regierung den General Polavieja als Gouverneur nach Manila geschickt. Sein starkes Regiment reizte abermals die Melanos zum Aufstand an, wogegen nun wieder Aguinaldo herbeieilte. Dieser landete auf Luzon und sein Name ward wiederum der Schrecken der Spanier. Nicht lange darauf belagerte er mit seinen Scharen wie vor drei Jahren Manila.

So standen die Dinge, als der Krieg zwischen Nordamerika und Spanien ausbrach. Eine moderne amerikanische Flotte schloß nämlich im Hafen von Cavite ankernd, den stolzen Namen „Kriegsschiffe“ führenden spanischen Holzstaken in Brand, für welche Heiden- thät Admiral Dewey bekanntlich bei seiner Heimkehr von den entmenschten Frauen Feind- heimat fast todtgeschloß wurde. Die neuen Philippinos begriffen die Amerikaner als ihre Retter, ganz wie es anfangs die Cubaner getan hatten, aber bald mußten sie bemerken, daß Uncle Sam nicht leicht etwas im Gottes- willen thut. Er war nicht gekommen, um die Philippinos von Joch der Spanier zu befreien, sondern seine Absicht war, die Philippinen für sich zu erobern.

Anfänglich ließ er sich den Willkür der Aufständischen gefallen. Als aber der Waffen- gang mit Träume zu Ende war, fiel es ihm nicht ein Spanien ein, die eroberten Länder zu räumen. Des guten Willens halber leitete die Amerikaner zwar Verhandlungen mit den



Aguinaldo, der von den Amerikanern gefangene Anführer der Philippinen.

Seit jener Zeit hat sich der Stand der Dinge auf den Philippinen nicht im entferntesten geändert, ob durch Aguinaldos' Gefangenhaft eine günstige Wendung für die Amerikaner eintritt, läßt sich mangels unparteiischer Berichte nicht so leicht beurteilen. Dem armen Aguinaldo aber folgt in seine Gefangenschaft das würdige Mittel- gealt, die für den Patriotismus in weitem Sinne ein Verdienst besitz.

Politische Rundschau.

Die sinesische Wärrer.

Der russisch-sinesische Handelsvertrag ist immer noch nicht unterzeichnet. Ohne ihn thätiglich zu verhindern, verschickt China die ihm verhasste Entscheidung von Tag zu Tag, so lange dies möglich ist.

Ein bedeutendes Gefecht hat, wie man in Petersburg aus Generalstabkreisen erfährt, bei So-bang in der Nähe von Hsin-mint in südlichen Teil der Mandchurie stattgefunden.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm empfing am Sonntag Mittag das Präsidium des deutsch-berner Hauses, das dem Kaiser die Glückwünsche zur Eröffnung und Genöhung von dem Bremer Vortrags- barbarische. Der Kaiser antwortete hierauf ungefähr mit folgenden Worten: „Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Glückwünsche, welche ich gern annehme. Ich kann Ihnen nur sagen, daß alle Kombinationen, welche in der Presse über meine Stimmungsverhalten verhandelt werden, im Unkenntnis beruhen und jeder Grundlage entbehren. Ich habe alles gelesen, was die Behauptungen über meine angebliche festliche Stimmung anlässlich des Bremer Vortrags ge- sprochen haben, aber nichts ist falsch, als an-

zu wollen, daß meine Gemüthsverfassung demunter gelitten hat. Ich bin derselbe, der ich vorher war; ebensolch noch melancholisch geworden.“ Hier deutete hierauf aus daß auf dem lebende Eisenstahl, die Lachse, welche als Würstchen benutzt habe, und: „Ich stehe in Gottes Hand und ich durch solche Vorfälle persönlich in dem Wege betreten lassen, den zu ich als meine Pflicht anerkannt habe. Ich auf meinen Reisen mit allen Kreisen öfterung aufzusammen und weiß daher was man im Vorste über mich spricht.“ Aber wer da etwas glaubt, daß ich solche Vorfälle einschickert lassen in meinen übrigen Mahnahmen, der sehr irren, es bleibt alles beim

Wier Wilhelm wird nach über- rindichten selbst den Kronprinzen er Reise nach Bonn am 28. oder 1. begleiten.

In letzter Zeit besonders stark aufge- Gerächte von der Verlobung nischen Kronprinzen werden Nordb. Hg. offizial als „wenig und vollständig grundlos“ erklärt.

In Grafen Soden, dem Komman- die benannten Sechshundert-Abteilung bei die Regierung das Ritterkreuz der Legion verliehen.

Im Bundesrat ist ein Entwurf von Bestimmungen über die Beschäftigung von Geiseln und Verbrüngen in Gall- und in Schantwirtschäften ausgegangen.

Von den Kriegsschiffen neubauten, die für das Galtjahr 1901 bemittelt worden sind, hat das Reichsmarineamt bisher vier vergeben, und zwar alle an Privatwerften.

Die Stände für die in der Reichs- wehrabteilung sind folgende: Pots- dam für die Garnementfabriken, an der Dlagene Dreiebsburg und Kulin, an der Wälgrenze Bilsch. Die fünf be- willigten Gestabrosen Jäger zu Pferde werden in Polen garnisonieren. Die Benennung „Jäger zu Pferde“ bleibt trotz dieser Zusammen- legung ungetändert.

Der Regierungsrath v. Jagow, der wegen seiner Stellung zur Kanalvorlage seiner Zeit zur Disposition gestellt wurde, ist, wie jetzt amtlich bekannt gegeben wird, als Regierungsrath in Marient- weber wieder im Staatsdienst angestellt worden.

Die Erste hessische Kammer trat dem von der Zweite Kammer beschlossenen Gesetzen an die Regierung, den Bundesrats- beschlüssen zu inkurieren, daß er für die Bemittlung von Däten an die Reichstags- abgeordneten Stimme, nicht bei. Die Zweite Kammer beharrt auf ihrem Beschluß.

Der Bischof von Paffau Dr. v. Rumpff ist an Lungenerkrankung gestorben.

Die vor einiger Zeit gemeldete Rinder- pest in Deutsch-Südwesafrika ist jetzt im Abnehmen begriffen, doch sind der Sehlungs-Bestehtheit durch die Viehseuche nicht unterdrückte Verluste anzusehen.

Frankreich.

Die Deputiertenkammer hat am Freitag das vielmehrtritte Vereinsgesetz, das sich hauptsächlich gegen die bisher be- stehenden, vom State nicht anerkannten katho- lischen Kongregationen richtet, nach förmlicher Debatte mit ziemlich erheblicher Mehrheit an- genommen. Hieran verlegte sich die Kammer bis zum 14. Mal. Der Senat hat sich ebenfalls bis dahin vertagt.

Die Anstaltlichen in Marseille beabsich- ten abermals die Fortsetzung des Ausstehens, doch glaubt man sicher, daß der Ausstaus baldigst beigelegt werde. Der Bürger- meister erklärte einem Berichterstatter, er rechne bestimmt darauf, daß die Arbeit dieser Tage wieder aufgenommen werden wird.

Die Anstaltlichen in Marseille sind mit Frach- wagens überfüllt. Im Bahnhof Sollette allein stehen 792 Waggons, darunter 63, die schon seit drei Wochen mit frischen Blumen, Gemüsen und Früchten gefüllt sind.

Italien.

Ministerpräsident Zanardelli läßt es

stären, daß der Verlags-Vertrager von seinen Vorstellungen über den Preishandeln nach deutsche nach Italien förmlich erneuert werden dürfte — manches ungenau wiederbe- geben und dem allgemein gehaltenen Aus- drücken eine Form gegeben habe, die ganz phantastische Schlußfolgerungen einschließt. — Gewas „algemein“ scheint Herr Zanardelli seine Versicherungen in der Regel zu halten!

In der Deputiertenkammer war die Frage über die im Auslande in wahlbe- gannenen Arbeiter zur Sprache. Bekanntlich ist diese Frage schon vor Monaten be- rührt worden. Die Regierung erklärte bezüglich Deutschland, man hoffe zu einem günstigen Ein- vernehmen zu gelangen.

Der Senat wird ein geheimes Kon- sultorium am 15. April und ein öffentliches am 18. April abhalten. Insofern neue Verhand- lungen annehmen werden. Ein Deutscher ist nicht darunter.

Belgien.

In der Repräsentantenkammer brachte die Regierung einen Gesetzentwurf ein, durch welchen die Frist zur Auslösung des Rechts der Uebernahme des Congo- flates durch Belgien hinausgeschoben wird.

Portugal.

Die Straßen-Unruhen auf der Pyrenäen-Gebirge sind an der Tagesordnung. Am Freitag kam es in Portugal und zwar abermals in Setubal zu Aufhebungen. Die Menge schleuderte Steine gegen die zur Verhütung der Ordnung herbeigekommenen Gendarmen. Die Gendarmen machten von der Feuer- waffe Gebrauch; 15 der Aufheführer wurden verwundet, einer getödtet.

Spanien.

Wie der „Mussige Anvalide“ meldet, hat der Jar dem Mitaliebe des Reichsrats Ge- neralleutnant Fürsten Waleis für die besten Gemüthlichkeit in die Verhandlungen der Belgen während der Belagerung der Straßen- Intrans einen scharfen Verweis erteilt.

Karpowitsch, der Mörder des russi- schen Unterrichtsministers Bogoljebow, ist zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden.

Vasanktaen.

In dem in Saloniki beendeten Pro- zesse gegen 19 wegen Verbrechen in der U- nterriebe angeklagten Bulgaren wurden 8 zum Tode verurteilt, 7 zu lebenslänglicher Gefängnis, 5 zu 5 Jahr und einer zu einem Jahr Gefängnis.

Äfrika.

Vom Boerentriebe wird berichtet, daß General French ein weiteres erfolg- reiches Treffen mit den Boeren an der Sechshundert-Verteile erlitten. — Der Weis- Ahang habe sich, seitdem er sich auf Trans- vaal zurückgezogen, auf 1000 Mann vermehrt.

Preussische Landtag.

Im Verordnungs wurde am Freitag der Ge- setzentwurf betr. das Oberverwaltungs Berlin der Kommision überreicht. Dann kam der Etat der Justizverwaltung zur Beratung, bei dem Prof. Meleer- Charlottenburg in sehr langer Darlegung gegen die Justiz eintrat. Prof. Schmalzer wies namens der Justizverwaltung diese Redenungen zurück. Hieran folgten verschiedene Wünsche und Motiver zur Schlußform. Geschäftsverteilung, Denmal- pflege u. Schließlich verlegte sich das Haus auf unbestimmte Zeit.

Uteil in der Wörschinger Affäre. Das Oberverwaltungsgericht in Wies verurteilte den Ober- leutnant Neger wegen thätlichen Angriffs eines Vorzeigeten in der Waffe, wodurch der Tod herbeigeführt wurde, zu sechs Jahren Zuchthaus, unter Anrechnung von sechs Wochen Untersuchungshaft, und Ausstufung aus dem Heere.

Der wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurteilt gewesene, aus Pflzen flammende Züchtler Bartholomäus Kost wurde nach fünfjähriger Revisionsverhandlung vom Bremer Schwurgericht freigesprochen. Die Kosten wurden der Staatskasse anvertraut.

Verlobungsprojekt.

Als vor kurzem bekannt wurde, daß der deutsche Kronprinz auf Einladung des Kaisers Franz Joseph sich für einige Tage nach Wien begeben werde, war man wohl längs dem Aus- machungen bei der Hand, welche die Verlobung des Kronprinzen mit einer Erzherzogin aus dem